



Wo Tina Turners Lieblingswein wächst

Der «Rieben» in Visperterminen ist der höchstgelegene Weinberg der Schweiz und von Europa. Der hier produzierte Wein zeichnet sich durch ein entsprechend delikates Aroma aus.

Der höchst gelegene Weinberg der Schweiz zieht sich von 660 m bis auf eine Höhe von 1150 m. Dies bedeutet nicht nur Schweizer Rekord, sondern ist auch für ganz Europa der höchste Weinberg. Im Aostatal in Italien gibt es zwar noch Rebparzellen, die höher liegen, als eigentlicher Weinberg gelten diese aber nicht. Unser Weinberg heisst «Rieben» und liegt hoch über Visp auf dem Gemeindegebiet von Visperterminen. Am südexponierten Hang liegen auf fast 40 ha Fläche die terrasierten Felder.

Die Besitzverhältnisse an der «Rieben» sind kompliziert. Neben der Heida-Zunft (vgl. Kasten rechts) gibt es einige hundert Besitzer, deren Parzellen als Folge der spezifischen Walliser Erbteilung oft weit verzettelt im Hang liegen. Entsprechend gross ist auch die Vielfalt der angebauten Rebsorten und Weine, die daraus gewonnen werden. Auffallend ist dabei die Verschiebung von Weiss- zu Rotweinsorten, was an anderen Lagen des Wallis in letzter Zeit auch zu beobachten ist.

Von allen Weinsorten, die aus den Trauben des «Rieben» gewonnen werden, ist der «Heida-Wein» die grösste Spezialität. Dieser Wein aus der gleichnamigen Rebsorte, wird fast ausschliesslich im Rebberg von Visperterminen angebaut. Im obersten Teil des Rebbergs wird sogar ausschliesslich der Heida-Wein gewonnen. Diese Heidarebe ist an die Höhe gut angepasst. Sie ist eine kleinbeerige weisse Traminer-Traube, welche man lange ausreifen lassen kann. Gemäss Oswald Gottsponer, Zunftmeister der Heida-Zunft, wird sie teilweise erst im November geerntet. Bekannteste Geniesserin des Heidaweins ist Tina Turner. Die amerikanische Rocksängerin hat ihre Vorliebe für den Visperterminer Heida-Wein bereits öffentlich kundgetan.

Der Name «Heida» leitet sich von Heiden ab und deutet auf das hohe Alter der Traubensorte und des Rebbergs: Den Namen «Heiden» gab man Dingen, die angeblich oder tatsächlich aus der Heidenzeit, also vor der Evangelisation stammen oder im Mittelalter mit den Sarazenen von Süden ins Wallis gestossen sind.

Warum der Weinbau auf dem Rebberg «Rieben» bis in diese grosse Höhe überhaupt möglich ist, lässt sich mit zwei Eigenschaften erklären. Erstens ist der Hang optimal nach Süden ausgerichtet. Zweitens ist dieser Teil des Oberwallis die trockenste Region der Schweiz und verfügt damit über viel Sonnenschein und Wärme. Deshalb ist auch die richtige Bewässerung ein zentraler Bestandteil für einen guten Wein vom höchstgelegenen Rebberg Europas.

Dass dieser Höherekord noch Bestand hat, ist alles andere als selbstverständlich. Noch Mitte der 90er-Jahre war der obere Teil des Rebbergs am Verganden, die Rebstöcke waren zum grossen Teil verschwunden und die Trockensteinmauern teilweise eingebrochen. Diese Entwicklung wurde von vielen Bewohnern von Visperterminen und Umgebung bedauert, und man entschloss sich, neben den tieferen Lagen auch den alten höchstgelegenen Teil des Rebbergs wieder mit Weinstöcken zu kultivieren. Die zu diesem Zweck im Juni 1999 gegründete «Heida-Zunft» nahm die Arbeit vor fünf Jahren auf sich und stellte dank sehr viel Freiwilligenarbeit einen grossen Teil der alten Kulturlandschaft wieder her. Dabei war nicht das Pflanzen der Rebstöcke, sondern die Instandstellung der Trockensteinmauern die schweisstreibendste Arbeit. Die wunderschöne Kulturlandschaft bis auf die Höhe von 1150 m und ein feiner Tropfen sind der verdiente Lohn für diese Mühe. *Stefan Kohler*

Heida-Zunft rettet den Rekord



Die Heida-Zunft wurde 1999 gegründet. Neben der Pflege der Geselligkeit wollte der Verein die damals stark bedrohten und vielfach schon aufgegebenen Parzellen im obersten Teil des Rebbergs retten. Dies ist den Initianten gelungen. Fünf Jahre nach der Gründung der Zunft stehen die Weinstöcke in schönster Pracht, und das Interesse an einer Mitgliedschaft an der Zunft ist ungebrochen. Die 209 Zunftmitglieder arbeiten an 6 bis 7 Tagen pro Jahr im Weinberg, ihr symbolischer Lohn besteht aus einer Flasche Heida-Wein aus Reben der obersten Parzelle. Gründungsmitglied und erster Zunftmeister der «Heida-Zunft» ist Oswald Gottsponer (Bild oben). Für ihn ist wie für alle anderen Zunftmitglieder nicht der Weinbau, sondern die Erhaltung des einmaligen Rebbergs die Hauptmotivation für das Engagement.

(BILDER STEFAN KOHLER)



«RIEBEN» IN VISPERTERMINEN

Der höchstgelegene Weinberg Europas klettert bis auf eine Höhe von 1150 m ü M.